

P2 | Das Bild der Stadt 2.0: Google Maps auf dem Weg zum Monopol in der kartographischen Stadtdarstellung im Internet?

Betreuerin: Beate Weninger (Mitarbeiterin von Prof. Dr.-Ing. Alenka Poplin)

1. Ausgangslage

Verändern sich Dinge im Raum, seien es bauliche Veränderungen, geplante Veränderungen oder soziale Veränderungen, ist es oft von Nöten diese zu kommunizieren um Information weiter zu geben oder eine Diskussion oder Analyse zu starten. Prozesse im Raum haben einen klaren Raumbezug folgedessen muss auch ihre Visualisierung und Darstellung einen klaren Raumbezug haben, deshalb eignen sich vor allem Karten. Durch die Verbreitung des Internets tritt die in interaktive, digitale Karte, anstatt der gedruckten Karte immer weiter in den Vordergrund und bietet flexible Lösungen zur Kommunikation mit den Bürgern an. Dabei erhalten open source Produkte einen immer wichtigeren Stellenwert.

2. Problemstellung

Oft wird Google Maps als Darstellungsmethode verwendet und als Lieferant für Daten akzeptiert: „[an] overcrowded push-pin map becoming the straw man (or straw map) of every Cartography lecture and conference presentation“ (Roth 2009:21). Dabei wird selten die beinahe Monopolstellung von Google hinterfragt. Wir vertreten die Meinung, dass *information communication technologies* (ICT) wie google zwar ihre Vorteile mit sich bringen, da sie mittlerweile allseits bekannt und deshalb „einfach“ handzuhaben sind, aber durch ihre einseitige Darstellung des geographischen Raumes dem Nutzer ein einseitiges Bild vermitteln, das selten hinterfragt wird. Tripodi (2008:192-193) geht so weit zu sagen, dass Google Maps die geographie in den Köpfen der Menschen neu gestaltet: „...redesigning peoples geography“. Des weiteren meint er: „...it represents also a concentration of a common patrimony of knowledge, of an important form of commons, in the hand of a corporate player whose institutional purpose is solely profit.“ (Tripode 2008:192-193)

3. Inhaltliches Ziel

Wir wollen deshalb in diesem P2 der Frage auf den Grund gehen wie geeignet Google Maps für unsere Zwecke ist und wie sehr es die Vorstellung der Menschen vom Raum beeinflusst. Mögliche Fragen hierfür sind: Repräsentiert Google Maps tatsächlich das kognitive Bild der Stadt? Welche Elemente fehlen in Google Maps, Bing Maps etc.? Welche Elemente sind überflüssig? Welche Elemente werden besonders verfälscht dargestellt? Wie würde ein Stadtplaner diese Karten gestalten?

4. Methode

Die Studierenden entwickeln selbst eine Forschungsfrage nach dem Interesse der Gruppe und führen Experimente durch um diese zu beantworten.

Literatur:

Roth, R.E. 2009. Extending the Google Maps API for Event Animation Mashups. In: Cartographic Perspectives, Number 64, Fall 2009, pp. 21-31.

Tripode, L. 2008. Cartografia Resistente: An Experience of Participatory Mapping Implementing Open Source technology. In: Eckhard, F. (ed.) 2008. Mediacity, Situations, Practices and Encounters. Pp. 192-193.